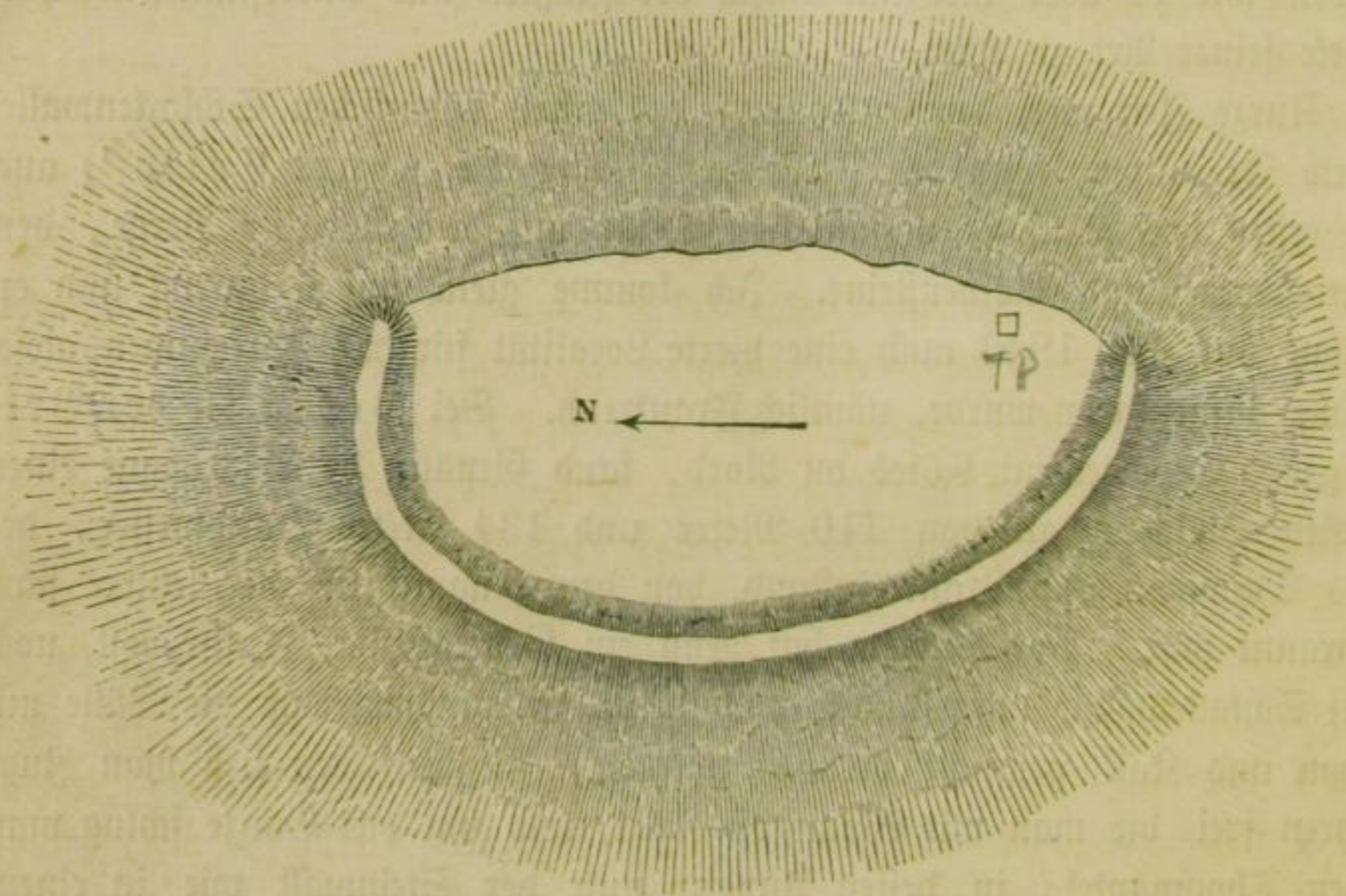


Die Wenden nennen ihn Hrodzišćo. Den Namen Stromberg kann man von strma hora, steiler Berg, ableiten. Der Wall, obgleich heute ganz mit Erde überdeckt und berast, ist auf dem fahlen Südgipfel des Berges, welcher den Vermessungsstein trägt, sofort von unten schon kenntlich. Er bildet nach Süden, Westen und Norden zu einen unregelmäßigen, lückenhaften Halbmond von 100 Meter Ausdehnung, ist aber nach Osten zu, wo der Basalt steinbruchartig offen steht, nicht geschlossen. Nach innen zu fällt der Wall etwa $1\frac{1}{2}$ bis 2 Meter unter flachem Winkel ab; nach außen zu erscheint er aber bedeutender, an manchen Stellen bis zu 3 Meter hoch. Die Dammkrone ist durchschnittlich 3 Meter breit. Entfernt man die nicht



Der verschlackte Wall auf dem Stromberge.

starke Erddede und den Rasen, so trifft man auf den eigentlichen Wall, der aus den schwarzen Basalten des Berges selbst zusammengesetzt ist. Es sind Steine von einigen Pfunden bis zu einem halben Centner Schwere, die ursprünglich wohl lose, ohne Bindemittel an einander gefügt wurden, jetzt aber durch die Einwirkung des Feuers, das unbedingt in ganz großartigem Maßstabe hier gewirkt haben muß, mehr oder minder zusammengefittet sind. Die Einwirkung des Feuers und der Grad der Verschlackung des Basaltes ist sehr verschieden. Im Innern des Walles fand ich noch rohe, rein schwarze, völlig unangegriffene Basaltstücke; es folgten daneben bloß leicht geröstete, ockerrothe Steine, die allmählich in eine schwarze, blasige,